



UNSERE
Universität hat nun
einen Studiengang,
der Wissenschaft
kritisch reflektiert.



ZEITUNG
auf Bochums Stra-
ßen: Die bodo ist für
zwei Preise nomi-
niert.



OHNE
ihre Familie musste
die Bochumerin Susi
Schmerler nach Pa-
lästina flüchten.



GOT-SPOILER
sind unter Fans ver-
pönt. Deshalb gibt
es in unserem Kom-
mentar keine!

:bszank – Die Glosse

Es ist wieder die Zeit des Jahres; der Grand Prix ... Ehm ich meine natürlich der Eurovision Song Contest (ESC) fand am vergangenen Samstag statt. Eine Show, die aus 3-minütigen Liedern besteht, die von tollen Interpret*innen gesungen werden und gefühlt 10 Stunden geht. Und seitdem Stefan Raab in Rente ist, scheint es so, als wäre das Konzept, den*diejenige*n zu finden, der*die für uns antreten möchte, die Suche nach dem Heiligen Gral. Zu groß ist die Schmach zu scheitern. Sind unsere Künstler*innen oder ist es das Land selbst? Denn als das Publikumsvoting startete, Bar Rafaeli sagte „Germany ...“ – dramatische Pause – „I’m sorry! Zero Points!“ und ESC-Stimme Peter Urban seine Empörung aussprach, jubelte schon die Halle. Ja man, wir sind Scheiße, auf jeden für die anderen Nationen. War das Lied wirklich so schlecht? Nein, natürlich nicht, aber beim ESC geht es seit Jahren nur darum, Punkte an die Nachbarländer zu vergeben. Aber wir können uns freuen, denn die längste Midlife-Crisis in Person, Madonna, hat mit ihrem Auftritt den Rest eh vergessen lassen. **:bena**

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Das Autonome Schwulen Referat sorgt für mehr Vielfalt auf dem Campus: Die Universität steht zur Kampagne des Schwulenreferats zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie IDAHOBIT. Bild: bena

Bunte Flaggen für eine tolerantere Uni

CAMPUS. Pünktlich zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (IDAHOBIT) wurde die Regenbogenflagge auf dem Universitätsgelände gehisst.

Vergangenen Freitag war es endlich so weit: vor dem SSC und dem Audimax wehten zum zweiten Mal die Regenbogenflaggen. Der Grund dafür war wie im Oktober vergangenen Jahres ein wichtiger. Denn am 17. Mai 1990 beschloss die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Ho-

mosexualität aus dem Diagnoseschlüssel für Krankheiten zu streichen. Mit den Flaggen und einem Infostand an der Uni-Brücke machte das Autonome Schwulenreferat auf die Umstände und für mehr Toleranz aufmerksam. Zudem stehen bald auch die Aktionstage zum Christo-

pher-Street-Day an. Mehr zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie und zur Veranstaltungswoche, findet Ihr in dieser Ausgabe.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 3

Hochschulmeisterschaften gestartet

FUSSBALL. Die Wettkampf-Gemeinschaft trat vergangene Woche gegen die Fußballmannschaften der anderen Universitäten an. Ihr Ziel war die Titelverteidigung und eine perfekte Vorbereitung für Madrid.

Mit einer neu formierten Mannschaft startete die WG Bochum am vergangenen Mittwoch in die Vorrunde zur deutschen Hochschulmeisterschaft. Im vergangenen Jahr konnte sich das Team von Adam Frytz und Paul Schaffran den Sieg der Meisterschaft sichern und qualifizierte sich für die European Championships Football in Madrid (:bsz 1174). Dementsprechend waren die Anforderungen für diese Saison wieder die maximale Ausbeute erreichen. Um das angepeilte Ziel zu schaffen, führte der Weg am vergangenen Mittwoch über die Mannschaften der Universitäten aus Duisburg-Essen, der Sporthochschule aus Köln, RWTH Aachen und der Uni

Münster. Das Team um Kapitän Christian Mengert startete mit einer Niederlage (0:1) ins Turnier, ehe sie sich mit einem Unentschieden gegen Köln etwas stabilisierten. Mit einem hohen Sieg gegen Aachen (7:0) ging es dann im letzten Spiel gegen Münster ums Weiterkommen. Die letzte Partie ging jedoch zugunsten der Münsteraner aus (6:0) und die Bochumer schieden in der Vorrunde aus den deutschen Hochschulmeisterschaften aus.

Fokus auf Madrid

Das neuformierte Team der WG Bochum konzentriert sich nun auf die European Championships Football. Ka-

pitän Christian Mengert ist sich sicher: „Wir machen, wie bei jedem internationalem Wettbewerb, aus diesem Projekt keine ‚Kaffeefahrt‘, sondern wollen so weit wie möglich kommen. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die Russen und Portugiesen stets eine sehr starke Mannschaft stellen, die auch von den Rahmenbedingungen sehr professionell auftreten.“ Denn der Hochschulsport habe in anderen Ländern oftmals ein höheres Prestige als in Deutschland. Am 19. Juli fliegen die Jungs nach Spanien und repräsentieren die RUB, Bochum und Deutschland bei der European Championships Football.

:Abena Appiah

Interdisziplinär und international: neuer Master an der RUB

STUDIUM. Im vergangenen Wintersemester startete ein neuer Studiengang für Masterstudierende. Das Besondere daran: Studierende aus verschiedenen Fachbereichen können am Studiengang „History, Philosophy and Culture of Science“ (HPS+) teilnehmen.

HPS ist ein Studiengang, der im englischsprachigen Raum bereits etabliert und an Universitäten weltweit von Studierenden zu belegen ist. History and Philosophy of Science beinhaltet dort die Wissenschaftstheorie und die Wissenschaftsgeschichte. Ergänzend dazu hat der interdisziplinäre Studiengang an der RUB noch den Teilbereich der Kultur hinzugenommen. „Bei uns kommt das Plus noch hinzu, weil wir nicht nur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte betreiben, was eben nur das HPS wäre, sondern wir bieten auch die Kultur der Wissenschaften an“, erklärt Benedikt Fait, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte sowie Administrator des Studienganges HPS+.

Einzigartig an der RUB

Der Masterstudiengang stellt die Reflektion der Wissenschaft in den Mittelpunkt der Lehre. Bisher fand diese Reflektion an der RUB in eingeschränkter Form im Rahmen des gängigen Philosophiestudiums statt. „Da HPS weltweit etablierte Disziplinen sind, macht es Sinn, einen eigenen Master an der Ruhr-Uni zu sichern“, so Fait. „Damit

das nicht nur von Philosophen betrieben wird, haben wir auch andere Fakultäten im Studiengang. Insgesamt sind es sechs Fakultäten.“ Federführend bei HPS+ ist das Institut für Philosophie I. Am Studiengang sind außerdem noch die Fakultäten für Rechtswissenschaft, für Geschichtswissenschaft, für Philologie, für Sozialwissenschaft und die Medizin beteiligt. Von Beginn an erarbeiteten die sechs Fakultäten gemeinsam die Konzeption des Studienganges aus. „Das schafft ein Lehrangebot, dass im Hinblick auf die Interdisziplinarität und Vielfältigkeit was ganz Neues darstellt. Solch ein Vielzahl von Veranstaltungen, die bei unserem Studiengang möglich ist, war vorher nicht möglich zu studieren.“ Da so viele Fakultäten am Studiengang beteiligt sind, lebt dieser auch von den vielfältigen Erfahrungen und Stärken, die die Studierenden während des Bachelors sammeln konnten. „Die Studierenden von HPS+ werden quasi zu ‚Brückenbauern‘ zwischen den Geistes- und den Naturwissenschaften ausgebildet“, fasst Fait zusammen.

Voraussetzungen

Der Studiengang richtet sich an Interes-



Das Plus macht den Unterschied: Der neue Masterstudiengang HPS nimmt zusätzlich die Kultur der Wissenschaft mit in den Lehrplan. Bild: HPS+

sierte, die einen B.A. aus dem geistes- oder sozialwissenschaftlichen Bereich sowie aus den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern haben. Vorteilhaft wäre, wenn bereits im Grundstudium Kenntnisse zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte erworben wurde. Falls es nicht dazu kam, ist das jedoch kein Ausschlusskriterium. Es besteht die Möglichkeit, im ersten Studienjahr den notwendigen Kenntnisstand aufzuholen.

Der Studiengang ist englisch- und deutschsprachig. Deutschkenntnisse müssen Studierende aus dem Ausland vorweisen. Wer Englisch zum Abitur nicht abge-

wählt hat, braucht keinen Sprachnachweis. Ansonsten muss ein Test (TOEFL) vorab erfolgen. Der Studiengang ist zulassungsfrei, allerdings muss eine Bewerbung in Form eines fünfseitigen Essays, der die Motivation und das Interesse an dem Fach schildert, abgeschickt und ein Interview geführt werden. Die Plätze sind auf 20 Studierende im Jahr beschränkt, doch „da der Studiengang noch jung ist, haben die Studierenden zurzeit noch gute Chancen, aufgenommen zu werden“, verrät Fait.

Weitere Informationen gibt es unter rub.de/hps-plus.

:Sarah Tsah

Komparatistischer Poetry Slam im Blue Square

VERANSTALTUNG. Aller guten Dinge sind vier: Der Fachschaftsrat Komparatistik lädt in diesem Juni zum vierten Mal zum Square Slam ein. Was Euch auf dem Event erwartet und wie Ihr Euch als Slammer*in bewerben könnt, erfahrt Ihr hier.

Am 18. Juni findet erneut der Poetry Slam der Fachschaft Komparatistik statt. Der sogenannte Square Slam verdankt seinen Namen einer Mischung der Wörter „Poetry Slam“ und des Veranstaltungsortes – dem Bochumer Blue Square. Das Event beginnt um 18 Uhr und beinhaltet Auftritte mehrerer Slammer*innen sowie einige Extras. Sie ist ein Teil der bobiennale, dem Festival der freien Szene Bochum, welches vom 13. bis 23. Juni stattfindet. Mit dabei sind unter anderem Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Theater und Literatur; zu letzterer Kategorie gehört auch der Square Slam als Bestandteil der Reihe „Ruhrliteraten im Quadrat“.

Slammer*innen gesucht

Bis zum 11. Juni werden noch Slammer*innen gesucht. Laura Koch, Mitglied des Fachschaftsrats Komparatistik und Mitorganisatorin des Events, erklärt die Voraussetzungen für eine Teilnahme: „Wir suchen junge Slammerinnen und Slammer, die an der Ruhr-Universität studieren und zwei Stück ihrer selbstgeschriebenen kreativen Texte vortragen

möchten. Die können witzig, wichtig oder wirklich emotional sein, das Genre spielt keine Rolle.“ Dabei sollten die Slammer*innen darauf achten, dass ihr Auftritt nicht länger als je fünf Minuten dauert. Hierbei werden allerdings nicht nur Profis gesucht. Im Gegenteil: „Gerade für Slammer und Slammerinnen, die erst anfangen, Bühnenerfahrung zu sammeln, ist der Square Slam perfekt. Unsere kompetente Jury stimmt nicht nur ab, sondern gibt auch individuelles Feedback“, erklärt Koch.

Hintergrundgedanken des Slams

Der Slam wird nicht nur von Student*innen der Ruhr-Universität veranstaltet, sondern versucht auch, Mitgliedern der Uni eine Möglichkeit zu geben, sich untereinander zu vernetzen. Auf der Homepage des Fachschaftsrats Komparatistik heißt es: „Ziel war und ist es, Studierende der Ruhr-Universität Bochum zu verbinden und kreativen Köpfen eine Plattform anzubieten, um in einem Wettbewerb eigene Texte vorzustellen und zu präsentieren.“ Entstanden ist der Slam aus einer komparatistischen

Initiative. Zum typischen Ablauf eines Poetry Slams kommen hierbei andere Aspekte hinzu, so zum Beispiel eben das Feedback der Jury, die sich zum Beispiel aus Dozent*innen und Student*innen der Komparatistik zusammensetzen kann.

Die Slammer*innen erwartet auf der Veranstaltung kostenloser Verzehr von Speisen und Getränken sowie Preise für die Top Drei der Gewinner*innen. Der Eintritt ist kostenlos. Studentische sowie nicht-studentische Interessierte sind als Zuschauer*innen und Slammer*innen herzlich eingeladen. Für Bewerbungen müsst Ihr dem Fachschaftsrat nur Euren vollen Namen per E-Mail schicken.

Für mehr Informationen sowie zur Anmeldung sendet eine E-Mail an



Slammer*innen aufgepasst: Noch bis zum 11. Juni könnt Ihr Euch für den Square Slam anmelden. Bild: Symbolbild cc0

fr-komparatistik@rub.de

:Charleena Schweda



INFO:BOX

Wann? 18. Juni, Beginn um 18 Uhr, Einlass um 17:30 Uhr.
Wo? Erste Etage des Blue Squares, Bochum.
Kosten? Eintritt frei.
Mehr Infos? Unter tinyurl.com/squareslam.

Neue Fahnen auf dem Campus

LGBTIQ*. Am vergangenen Freitag wurde die Regenbogenfahne an der Universität durch die Initiative des Autonomen Schwulenreferats der Ruhr-Universität Bochum gehisst, um ein Zeichen zu setzen – Hier ist kein Platz für Homo- Bi-, Inter- und Transphobie.

Im Jahr 1990, am 17. Mai, beschloss die Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass Homosexualität keine psychische Krankheit ist, und wurde von der Liste gestrichen. Fortan ist der 17. Mai der internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (IDAHOBIT). Ebenso wurde Transsexualität erst 2008 aus dem Diagnoseschlüssel der WHO entfernt. Zwar scheint sich die Entwicklung der Gleichstellung für die Homo-, Bi-, Inter- und Transsexuellen über die Jahre gebessert zu haben, dennoch werden viele bis heute verfolgt, inhaftiert und sogar gefoltert, wenn sie ihre sexuelle Orientierung auszuleben. Der Weg zur Akzeptanz von Homosexuellen ist nach wie vor steinig. Das Autonome Schwulenreferat an der Ruhr-Universität hat sich dafür eingesetzt, dass am IDAHOBIT 2019 die Regenbogenfahne am Campus weht und die Lesbian-, Gay-, Bisexual-, Transgender- und Queer-Community (LGBTIQ*) an der Universität vertreten und sichtbar gemacht werden soll. „Wir begannen mit der Flaggenaktion vergangenes Jahr zum Coming-Out-Day, am 11. Oktober“ sagte Jürgen. Somit hingen die Flaggen insgesamt zum zweiten Mal, für den IDAHOBIT

zum ersten Mal.

Für mehr Akzeptanz

Die Initiatoren der Aktion können sich über Zustimmung zu den bunten Flaggen freuen. „Über die sozialen Medien kam größtenteils positives Feedback zur Beflaggung und dem Infostand“, meinte Tobias. Er fügte an, dass sich viele darüber freuen, dass die Ruhr-Universität sich dadurch auch mit Minderheiten solidarisiere. Zeitgleich sei Farbe in das Grau des Unicampus gekommen. Abschließend könne also gesagt werden, dass wie im Oktober zum Coming-Out-Day die Flaggen sehr gut angekommen sind. Dies mache aber die Arbeit des Referats aus, eine bessere Akzeptanz der Vielfalt am Campus zu erreichen. Doch sie sind noch lange nicht am Ziel: Andre ist der Meinung, dass es wünschenswert sei, eine bessere Vernetzung und Sichtbarkeit der verschiedenen Stellen innerhalb der Universität zu haben. Insbesondere bei denen, die auf irgendeine Art und Weise mit der LGBTIQ*-Community zu tun haben.

Aktionswoche im Juni

Im nächsten Monat finden vom 4. bis zum

7. Juni Veranstaltungen rund um den Christopher-Street-Day statt. Die Woche startet am Dienstag mit einem Aktionsstand, wo das Autonome Schwulenreferat gemeinsam mit verschiedenen Stellen wie dem Autonomen Frauen*Lesbenreferat, der Aktion „Unser Campus“, Rosa Strippe und Aids-Hilfe Bochum erneut vor der Unibibliothek stehen. Am Mittwoch wird in Zusammenarbeit mit dem Studienkreis Film (SKF) „Der verlorene Sohn“ gezeigt. Donnerstag gibt es einen Vortrag von dem Sozialwissenschaftler Muriel Aichberger, der über „50 Jahre Stonewall: Das Ende der Diskriminierung?“ referiert. Den Abschluss der Aktionswoche macht „Der Legendäre Schwule* Sektempfang“. Ab 21 Uhr sorgt DJ U-GO-BOY für die



Das Autonome Schwulen Referat macht auf Missstände gegen und mehr Toleranz für Homo-, Bi-, Inter- und Transsexuelle aufmerksam: Tobias, Andre und Jürgen engagieren sich für die Rechte der LGBTIQ*- Community.

Bild: bena

richtige Feierstimmung. Standardgemäß gibt es den ersten Sekt, für alle die mitfeiern wollen, aufs Haus. Wie immer gilt, den Studierendenausweis nicht vergessen und dann rein ins Getümmel.

Für weitere Informationen zum Autonomen Schwulenreferat schaut auf schwulenreferat-bochum.de oder geht direkt zum Referatsraum im SH 0/14 vorbei.

:Abena Appiah

Der „MasterPlan“

Veranstaltung. Bachelor geschafft, doch noch keine Idee für den Master? Oder einfach schon mal über die Möglichkeiten informieren? Dabei kann die Messe „MasterPlan“ an der Ruhr-Universität Bochum helfen. Am 24. Mai findet die Informationsmesse im Audimax ab 10 Uhr statt. Dort stellen die Fakultäten ihre 120 Masterangebote an der RUB vor. Auch die zentralen Beratungseinrichtungen haben Stände wie die Zentrale Studienberatung oder das Projekt Studienzweifler. Zusätzlich finden Informationsvorträge wie zum Beispiel „Lehramt an der RUB studieren“ oder eine Campusführung statt. Ab 14 Uhr veranstalten verschiedene Fakultäten ihre Masterinfotage, bei denen die Vertiefungsrichtungen und Studieninhalte vorgestellt sowie die Labore geöffnet werden. Dazu trifft man zahlreiche Alumni, die einen beraten, von ihren Erfahrungen berichten und Tipps geben können. Doch damit endet der Tag nicht: Abends ehrt das Rektorat Absolvent*innen, die vor 25 Jahren promovierten. Anschließend werden die Alumni zu einem Grillfest eingeladen. Weitere Informationen findet Ihr unter rub/masterplan.de. :mag

Gemeinsam Fastenbrechen

VERANSTALTUNG. „Weltoffen“ – Ein Leitbild unserer Uni, welches am Donnerstag, den 23. Mai wieder unter Beweis gestellt wird.

Das interkulturelle Fastenbrechen findet auch dieses Jahr statt. Bereits zum zwölften Mal veranstaltet der AstA gemeinsam mit dem AAR anlässlich des muslimischen Fastenmonats Ramadan das interkulturelle Fastenbrechen.

Unterstützt wird das erfolgreiche und über

Bochums Grenzen bekannte Event vom Akafö. Die Besucher*innen dürfen sich auf ein Drei-Gänge-Menü in bester Qualität freuen – Getränke inklusive. Sowohl Fleischgenießer*innen als auch Vegetarier*innen werden kulinarisch versorgt. Die Karten gibt es im KulturCafé für 5 Euro zu kaufen, doch auch die Kurzentschlossenen können noch an der Abendkasse Karten ohne Aufpreis erhalten. Das Fastenbrechen soll den Dialog unter den Studierenden sowie anderen Mitgliedern der Hochschule anre-



Interkulturell und lecker: Zum 12. Mal gibt es wieder das gemeinsame Fastenbrechen.

Bild: sat

gen. Es bietet außerdem eine gute Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen.

Herkunft und Religionszugehörigkeit spielen keine Rolle. Alle sind herzlich willkommen.

:Sarah Tsah



Donnerstag, 23. Mai, Einlass ab 19:30 Uhr. Mensa der RUB. Eintritt 5 Euro.

Umfrage zur Digitalisierung

Technologie. Die Digitalisierung von Hochschulen beschäftigt viele Uni-Verwaltungen bereits seit geraumer Zeit. Häufig geht dabei die Meinung der Studierenden jedoch unter, findet der studentische Arbeitskreis „Digitale Changemaker“ des Hochschulforums Digitalisierung. Daher haben sie nun eine Umfrage gestartet, die die studentischen Bedürfnisse abbilden soll. Die wesentlichen Fragen, die beantwortet werden, sind daher: In welchen Bereichen des Studiums nutzen Studierende welche digitalen Tools? Welche digitalen Tools sollten Hochschulen bereitstellen, um ihre Studierenden im Studium zu unterstützen? Wie können Partizipationsmöglichkeiten für Studierende geschaffen werden, um Digitalisierung mitzugestalten? Die Ergebnisse werden öffentlich gemacht und sollen Unis helfen, ihre Maßnahmen nach den Bedürfnissen der Studierenden abzustimmen. Unter den Teilnehmenden werden 20 Gutscheine à 50 Euro vom Ecobookstore verlost.

Die Teilnahme ist möglich unter tinyurl.com/studierendenbefragung

:stem

Bochumer*innen fordern umweltfreundlicheren Verkehr

PARTIZIPATION. Erneut lud die Stadt eine repräsentative Anzahl Bochumer Bürger*innen ein, um ihre Ideen zu hören und Kritik anzunehmen. Dabei forderten sie mehr sichere Radwege und einen besser getakteten öffentlichen Personennahverkehr.

Blaue Lichter, glänzend polierte Straßenbahnen und überdeckte Gleisbettung im Straßenbahn-Depot der Bogenstraße: Dieses Bild bot sich vergangenen Samstag rund 400 Bürger*innen bei der dritten Bürgerkonferenz mit dem Titel „Stadt in Bewegung“. Dort ging es, dem Veranstaltungsort entsprechend, um das Thema Mobilität. Rund 400 Bürger*innen, die sich aus Teilnehmer*innen der ersten beiden Konferenzen und anhand eines statistischen Auswahlverfahrens zusammensetzten, nahmen daran teil. So spiegelte das Bild der Anwesenden einen diversen Querschnitt der Bevölkerung in Bochum ab.

Ablauf der Konferenz

Bei einem Mobilitätsspiel diskutierten die Bochumer*innen in Vierergruppen über ihre täglichen Arbeits-, Freizeit- oder Einkaufswege, welche Verkehrsmittel sie auf diesen benutzen und ob sie unter anderen Bedingungen auf andere Mittel wechseln würden. Dabei kam vor allem heraus: In Bochum sollen mehr Radwege und eine bessere Verbindung durch den öffentlichen Per-

sonennahverkehr (ÖPNV) hergestellt werden. Dies beinhaltet sowohl eine höhere Taktung vieler Bus- und Bahnlinien sowie neue Linien vor allem in den äußeren Stadtteilen. Dann würden einige das Auto zugunsten des ÖPNV stehen lassen. „Ich würde es gerne machen, aber von uns aus gibt es einfach wenig Möglichkeit in Richtung Innenstadt“, so eine Bürgerin aus Günnigfeld. Viele kritisierten zudem die weiterhin unsicheren Verkehrsverhältnisse für Radfahrer*innen, beispielsweise in der Innenstadt und forderten dahergesonderte Radwege.

Weniger Autos in Bochum?

Außerdem beklagten viele Anwesende die Belastung durch das starke Verkehrsaufkommen und die hohe Anzahl großer Autos. So äußerte eine Schülerin, die in einem Neubaugebiet wohnt, in dem mittlerweile ein Parkplatzmangel herrscht: „Das hat dann wenig etwas mit anderer Nutzung zu tun, sondern einfach: Müssen die Autos unbedingt so groß sein und müssen alle so viele haben?“ Insgesamt zeigte sich durch

die konkreten Vorschläge der Bochumer*innen, dass die Vision des Umstiegs auf umweltfreundliche Verkehrsmittel eine Forderung ist, die sich durch alle Bevölkerungsgruppen durchzieht. Die Stadt Bochum gab bekannt, dass die Ideen der Bürger*in-

nen rund 330.000 Tonnen CO₂ pro Jahr sparen könnten. Dennoch, obwohl die Stadt betont sich für den Klimaschutz einzusetzen, wollte sie nicht die Autofahrer*innen verprellen. So äußerte sich Stadtbaurat Markus Bradtke zur Aufteilung von Straßen durch neue Radwege zum Beispiel: „Wie ist genau der Grat? Wie können wir erreichen, dass das Autofahren nicht ideologisch erdrückt wird, aber, dass die anderen



Edel hergerichtet: Im Straßenbahn-Depot an der Engelsburger Straße fand die dritte Bürgerkonferenz statt.

Bild: Stadt Bochum

Verkehrsarten eine bessere Chance bekommen?“

Bei den Bürger*innen kam die Konferenz erneut erfolgreich an. Vor allem die direkte Kontaktaufnahme durch die Stadt habe viele Personen zur Konferenz gebracht, die von sich aus nicht aktiv nach Möglichkeiten suchen, die Stadt mitzugestalten.

:Stefan Moll

Zwei Nominierungen für die Straßenzeitung bodo

PREISVERLEIHUNG. Vom 18. bis 20. Juni treffen sich Straßenzeitungen aus 25 Ländern zur INSP-Jahreskonferenz in Hannover. Die Straßenzeitung bodo hat dabei die Chance, in gleich zwei Kategorien zu gewinnen: bestes Foto und bestes Cover.

Jedes Jahr zeichnet das Internationale Netzwerk für Straßenzeitungen (INSP) die besten Beiträge von Straßenzeitungen und -magazinen aus der ganzen Welt aus. Das soziale Straßenmagazin bodo aus Bochum, Dortmund und Umgebung ist dieses Jahr in gleich zwei Kategorien vertreten. Eine Nominierung erhält die bodo in der Kategorie „Bestes Cover“ und eine weitere Nominierung gilt Fotograf

Sebastian Sellhorst, der für einen Beitrag obdachlose Menschen in Bochum und Dortmund zu ihren Schlafplätzen begleitet hat.

„Das Beeindruckende und Schockierende an dem Bild ist, dass es nicht in einem Kriegsgebiet, sondern in der Dortmunder Innenstadt entstanden ist. Der Mann, den ich traf, hatte seine Behausung an einem Bahndamm gebaut.

Als er dort etwas zu Essen kochen wollte, ist sein Gaskocher in Flammen aufgegangen und hat alles in Brand gesetzt. Dem Mann ist nichts passiert – aber seine wenigen Besitztümer und sein Schlafplatz waren zerstört“, rekapituliert Sellhorst sein Foto. Es erschien 2019 in der Februar-

ausgabe des Straßenmagazins.

Bald 25 Jahre

Seit Februar 1995 erscheint monatlich die bodo, eine Zeitung, die von Menschen in schwierigen sozialen Lagen in der Region Dortmund, Bochum und Umgebung vertrieben wird. Das Projekt bodo versteht sich dabei als Lobby für obdachlose Menschen, die einen Weg zurück in geordnete Tagesabläufe, geregeltes Einkommen und vor allem Anerkennung innerhalb der Gesellschaft suchen. Sie sind stolz auf die Arbeit, die sie verrichten, und erhöhen damit ihr Selbstvertrauen.

Wenn auch manch einer auf den Gedanken kommen mag, lieber etwas Geld an die Verkäufer*innen zu spenden, als die Zeitung zu kaufen, geht es den bodo-Verkäufer*innen vor allem darum, dass sie etwas für ihr Geld tun und keine Almosen empfangen. Ein bodo-Mitarbeiter formulierte es wie folgt: „Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einer Bäckerei. Jemand kommt rein, drückt ihnen einen Euro in die Hand und sagt: ‚Ich hab gar keinen Hunger, alles Gute.‘ Das wäre doch seltsam oder?“

Soziale Reintegration

Die Verkäufer*innen tragen auch aktiv zu ihrem Straßenmagazin bei und liefern aus erster Hand Informationen zu Themen wie Obdachlosigkeit, Sucht oder Armut. Mehr als 100 Verkäufer*innen bieten die bodo in Dortmund, Bochum, Unna, Witten und Herne an. Mit monatlicher Auflage von 20.000 Exemplaren und Onlinepräsenz, erreicht die bodo über 40.000 Leser*innen.

Bodo ist ein gemeinnütziger Verein in freier Trägerschaft, dessen Ziel die Unterstützung und soziale Reintegration von Menschen in schwierigen Lebenslagen ist, um ein Gefühl für Selbstverantwortung und -verwaltung zu bekommen. Diese Menschen erhalten zunächst zehn Magazine zum Start, alle weiteren kaufen sie für 1,25 Euro an und verkaufen diese dann für 2,50 Euro weiter. Die Hälfte der Einnahmen landen somit direkt bei den Verkäufer*innen. Die meisten Verkäufer*innen liegen im Bereich der Zuverdienstgrenze mit um die 100 Euro im Monat. Für manche ein kleiner Zuverdienst neben Hartz IV, für andere der nötige Schritt um ihr Potential wiederzubeleben.

:Christian Feras Kaddoura



Zwischen verbrannten Gegenständen – Ein Mann sucht nach Überresten seiner Besitztümer.

Bild: Sebastian Sellhorst / bodo e.V.

„Orest in Mossul“ bespielt die Bochumer Theaterbühne

PREMIERE. Milo Rau und Ensemble widmen sich Aischylos und der Orestie. Das antike Werk erstrahlt in dreisprachiger Fassung und regt nach wie vor zu neuen Fragen an. Eine Mischung aus Nachkriegsdokumentation und Hochspannungstheater.

Dass das Werk von Aischylos und insbesondere die Orestie für viele Theatermacher*innen, Darsteller*innen und Enthusiast*innen, ein früher Berührungspunkt mit den antiken Anfängen von Justiz, Demokratie und vorallem Dramatik ist, bewies vergangener Freitag schon der Eröffnungsmonolog von Johan Leysen, mit dem er die erste Aufführung von „Orest in Mossul“ in den Kammerspielen des Schauspielhaus Bochum einleitete. In direkten Worten an das Publikum erzählte er, dass seine erste Rolle im Theater, die des Wächters aus der Orestie war. Hier ist er Agamemnon, ein Mann der aus dem Krieg zurückkehrt.

In wenigen Schlagworten zusammengefasst geht es um Mord, Schmerz, Rache und wieder Mord. Seinen Ursprung hat die Orestie dabei 458 v. Chr., seine Thematik beinhaltet jedoch nach wie vor eine Verkettung von nahezu unvorstellbaren Verbrechen, die uns auch heute noch erstarren lassen. Und doch, ist die Dichtung der Orestie, bei all der Gewalt und den Toden, auch eine Geschichte der Vergebung.

„Leide und Lerne“

Wie übertragbar die Worte von Aischylos in unsere heutige Zeit sind, zeigen und prüfen Regisseur Milo Rau und sein Ensemble, dass sich aus Schauspieler*innen, Musiker*innen und Darsteller*innen aus dem niederländischen Belgien, Estland und dem Irak zusammensetzt. Dafür haben sie das Szenario des aus dem trojanischen Krieg Wiederkehrenden Agamemnon, in eine vom Krieg und der Besetzung unter dem sogenannten Islamischen Staat zerstörte und traumatisierte Stadt im Nordirak verlegt: Mossul. Hier sind auch die Vorbereitungen sowie vorab gefilmte Teile entstanden, die während der Aufführung auf einer Leinwand abgespielt und mit dem Narrativ auf der Bühne verknüpft wurden.

Generell wirkt die Inszenierung von Milo Rau oft wie eine Verknüpfung von Making Of, Textvorlage und Verarbeitung von sowohl Geschehnissen, die den Mitwirkenden widerfahren sind, als auch Erfahrungen die sie innerhalb der von ihnen gespielten Rollen und Szenen gemacht haben.

Tod und Vergebung

Die Musiker*innen und Darsteller*innen aus Mossul wirken so, als wäre Galgenhumor für sie, ein nicht abschaltbares Ventil. Als unter der IS-Terrorherrschaft Dinge wie Musik und Fotografie mit dem Tod hätten bestraft werden können, ließen sie sich dennoch nicht abbringen, heimlich im Keller zu Proben, oder mit Teleobjektiven aus der Ferne zu fotografieren. Auch als nach der Befreiung der Stadt die Kunstakademie wieder aufgebaut wurde, waren sie dabei. Wenn auch in der Dichtung der Orestie unklar ist, wer der Held ist, so ist hier klar, dass die Held*innen, vorallem die Menschen darum sind.

Der Ausgang der Orestie gilt als li-



„Leide und Lerne“ – Aber was lernen wir?

Bild: © Fred Debrock

terarischer Kernmoment der Demokratie. Ein Tribunal entscheidet über das Schicksal des Orest und begnadigt ihn. Kurz vor Ende des Stückes werden die Mitwirkenden aus Mossul um ehrliche Antwort gebeten, wie sich sich entscheiden würden, wie man IS-Kriegern demokratisch gegenüber treten sollte. Rache oder Vergebung? Todesstrafe oder Begnadigung?

:Christian Feras Kaddoura

Von einer Zeit, die nie vergangen ist

INTERVIEW. Während Hubert Schneider im Bahnhof Langendreer das „Tagebuch der Susi Schmerler“ vorstellt, blicken ihre Eltern ihm von der Leinwand über die Schulter. Die Schülerin erhielt im März 1939 die Erlaubnis, nach Palästina auszuwandern – ohne ihre Familie.

:bsz: Herr Schneider, Susi Schmerler beginnt ihr Tagebuch mit den Worten: „Zbaszyn! Noch bin ich in Polen.“ Was war passiert, dass die Schülerin aus Bochum sich am 5. März 1939 in Zbaszyn von ihren Eltern und ihrem Bruder, den sie Bubi nannte, verabschieden muss?

Hubert Schneider: Susi war ab Mitte 1938 in einem zwischen Bonn und Köln gelegenen Kibbutz. Das war eine landwirtschaftliche Einrichtung, da sind die jungen Leute ein, zwei Jahre hingegangen und haben landwirtschaftliche Arbeit gelernt als Vorberei-

tung für die Ausreise nach Palästina. Das Gelände war von einer jüdischen Familie zur Verfügung gestellt worden.

In dem Buch habe ich gelesen, dass am 28. Oktober 1938 etwa hundertfünfzig „Ostjuden“ mit dem Zug aus Bochum abtransportiert wurden. Unter ihnen auch Susis Familie. Und Susi?

Sie ist vom Kibbutz aus ausgewiesen worden, traf im deutsch-polnischen Grenzort Zbaszyn ihre Familie wieder. Im März 1939 erhielt sie die Erlaubnis, nach Palästina auszuwandern. Ihre Eltern und der kleine Bruder mussten bleiben.

Bald nach dem Beginn ihres neuen Lebens in der Nähe von Tel Aviv gelegenen Kibbutz „Nachlath Jehuda“ verlor Susi den Briefkontakt zu ih-

ren Eltern. Hat Susi später etwas von ihrem weiteren Schicksal erfahren?

Susis Eltern sind ermordet worden. In Yad Vashem (Anm. d. Red. Holocaust-Gedenkstelle in Jerusalem) hat Susi Daten über die Eltern gefunden, aber nichts über Bubi, ihren kleinen Bruder. Das hat sie sehr geschmerzt und sie hat sich gefragt: „Was haben die Leute nur mit den Kindern gemacht?“

Sie haben Frau Nadir als eine der Überlebenden kennengelernt, die auf Initiative von Ihrem Verein im Jahr 1995 für eine Woche Bochum besuchten.

Ich bin immer näher an sie herangekommen im Laufe der Jahre. In ihrem 1997 für Yad Vashem geschriebenen Text „Bahngleise“ hat sie über den Besuch hier in Bochum reflektiert. Diese Geschichte zu lesen, das ist kaum zu ertragen. Man sieht, dass für Susi die Zeit, die sie als 15-, 16-Jährige erlebt hat, nie vergangen ist. Sie hat damit gelebt und ist davon geprägt worden bis ins hohe Alter.

Sie haben bei Ihrer Lesung nur wenig vorgelesen aus dem Tagebuch...

Wissen Sie, ich kenne natürlich Susi als erwachsene Frau. Ich habe mich viel mit

ihr unterhalten. Diesen Text zu lesen... Ich sehe sie dann immer vor mir. Ich werde nie vergessen, wie ich mit dem alten Herr Nadir (Zweiter Ehemann von Susi, die sich in Palästina Schulamith nannte) in seinem Zimmer saß und er mir die Geschichte des Tagebuchs erzählt und mir sagt, was es bedeutet hat für seine Frau, wie wichtig es für sie war, dass der Text nicht verloren geht. Das sind alles sehr persönliche Geschichten.

Das Interview führte :Jonathan Josten



INFO:BOX

Momentan ist Hubert Schneider dabei, den Verein *Erinnern für die Zukunft* e.V. aufzulösen. Heute hat er noch telefonischen Kontakt zu fünf oder sechs Überlebenden. Die restlichen Bochumer Überlebenden sind tot. Susi, beziehungsweise Schulamith Nadir, verstarb 2001.

Hubert Schneider: „Das Tagebuch der Susi Schmerler, eines jüdischen Mädchens aus Bochum“, LIT Verlag, 192 Seiten, 29,90 Euro.



Susi Schmerler: Jochanan Nadir übergibt Hubert Schneider das Tagebuch seiner Frau. Bild: Archiv des Vereins *Erinnern für die Zukunft* e.V., Bochum

Christentum mit Stacheldraht und Koks

KOMMENTAR. Während die österreichische Regierung zerfällt und Neuwahlen angekündigt sind, huldigen FPÖ-Politiker*innen in Niederösterreich den christlichen Werten und wollen „Zehn Gebote der Zuwanderung“ erlassen.



Stell Dir vor, Du suchst gerade Zuflucht in einem anderen Land. Prompt wird dir ein Dokument in die Hand gedrückt, dass dir sagt, du sollst dankbar dafür sein, in diesem großartigen Land mit christlichen Werten und Gesetzestreue und Eigenverantwortung zu verweilen. Währenddessen herrscht in selbigem Land gerade eine Regierungskrise und Neuwahlen stehen an, da ein Vizekanzler dabei erwischte wurde, fast die eigenen Medien an russische Oligarch*innen zu verkaufen.

Werte mit Stacheldraht

So würde sich das bald im österreichischen Bundesland Niederösterreich anfühlen, wenn die Bestrebungen des für Asylfragen zuständigen Landesrats Gottfried Waldhäusl von der FPÖ durchgesetzt werden. Denn dann müssen Asylsuchende neben den üblichen Verwaltungsunterlagen künftig auch die „Zehn Gebote der Zuwanderung“ unterschreiben. Darunter befinden sich die Forderungen, Asylsuchende sollen

Gesetze befolgen, Wertekurse belegen und sich dankbar fühlen. Die Anlehnung an die zehn Gebote des Alten Testaments sei, um deutlich zu machen, dass die Asylsuchenden nun christlichen Werten unterstehen. Dass Deutsch- und Wertekurse als Integrationsmaßnahme ohnehin verpflichtend sind und Asylsuchende selbstverständlich österreichische Gesetze befolgen müssen, spielt dabei keine Rolle. Schließlich geht es nicht um sinnvolle Maßnahmen, sondern darum, Menschen zu verdeutlichen, sie müssen sich unterordnen. Es sei „das Normalste, was der Hausverstand“ hergebe und es „muss ganz klar sein, dass jemand auch weiß, wo es lang geht“, so Waldhäusl. Wo es lang geht, ist in diesem Fall ein mit Stacheldraht umzäuntes Asylheim, denn dort hat Waldhäusl jüngst asylsuchende Jugendliche untergebracht, von denen er sagte, sie seien „notorische Unruhestifter“. Dafür kann man schon mal dankbar sein. Denn Asyl scheint im Niederösterreich der FPÖ kein Recht, sondern eine Billigung zu sein.

Scheinheiligkeit

Doch offensichtlich schaffen es die neonazistischen Regierungsvertreter*innen der FPÖ nicht einmal selbst, dem guten, christlichen Wertekanon zu folgen. Kein Wunder, dass FPÖ-Politiker*innen wie Vizekanzler Heinz-Christian Strache deshalb nach Ibiza flüchten müssen, wo der Schnee in Massen auf die Tischplatten nieder prasselt, während korrupte Absprachen mit pseudo-russischen Lockvögeln gehalten werden. Denn von der Berufung auf christliche Werte bleibt wenig übrig, wenn es darum geht, das Land immer weiter nach rechtsaußen zu drängen. Eigenverantwortung, nur so lange wie die Handkante reicht. „Christliche Werte“ dient der FPÖ lediglich als Schein, als Werkzeug zur Ausgrenzung,



Zehn Gebote für Asylsuchende: Die FPÖ fordert Dankbarkeit.

Bild: Symbolbild

um klare Linien zwischen den weiß-österreichischen Bürger*innen und denen, die diesem rechten Idealtypus nicht entsprechen, zu ziehen. Bleibt nur zu hoffen, dass sich die Österreicher*innen bei den kommenden Neuwahlen auf ihre eigenen Werte beziehen, die kein überhöhter Scheinjubiläum auf christliche Referenzpunkte sind, sondern Freiheit und Weltoffenheit deutlich als Zeichen setzen. Dafür könnte man doch tatsächlich einmal dankbar sein.

:Stefan Moll

Reuls Hardliner

KOMMENTAR. Mit Jörg Lukat kommt Innenminister Reuls Wunschkanidat als Polizeipräsident nach Bochum. Seine Vita ist fragwürdig.



Jörg Lukat ist in Polizeireisen kein Unbekannter. Er hatte in seiner Karriere fast alle relevanten Bereiche innerhalb der Polizei beackert. In Bochums östlicher Nachbarstadt war er von 2001 bis 2006 Leiter des polizeilichen Staatsschutzes. Sein Aufgabenbereich umfasste also auch die Überwachung der Neonaziszene. Besonders gut machte er seine Aufgabe dort nicht, so konnte die rechtsradikale Szene in Dortmund zwei Menschen ermorden: 2005 erstach der noch immer in der Szene aktive Sven Kahlin den Punker Thomas Schulz und ein Jahr später fiel der türkischstämmige Mehmet Kubaşık der Terrorgruppe „NSU“ zum Opfer. Vor allem im Mordfall Kubaşık ist Lukats Rolle nicht endgültig geklärt. Bereits 2016 berichtete der Blog „Ruhrbarone“ von Lukats Aussage im Landtag. Damals machte der jetzige Polizeipräsident keine gute Figur. Schlimmer noch: seine Aussagen machten deutlich, dass auch die Dortmunder Polizei dazu beitrug, der Mörder*innenbande rund um Zschäpe, Böhnhardt und Mundlos nicht das Handwerk zu legen. Ob der

Staatsschutz damals angefragt worden sei? Nein, behauptete Lukat zuerst und verschwie, dass die Ermittlungen in Richtung PKK-Unterstützung durch Kubaşık führten. Ein viele Jahre übliches Muster bei den Ermittlungen rund um die NSU-Morde, die sowohl Polizei als auch Boulevardpresse despektierlich als „Döner-Morde“ titulierte.

In Bochum nicht gebraucht

Was Bochum nicht benötigt, ist ein Polizeipräsident, der jahrelang dafür sorgte, dass Dortmunder Neonazis internationale Netzwerke zu „Blood & Honour“ und der ostdeutschen Terrorzelle aufbauen konnte. Was Bochum ebenfalls nicht benötigt, ist eine weitere Aufrüstung der vor Ort stationierten Polizeikräfte. Neben zwei Hundertschaften, einer gewalttätigen „Beweismittel- und Festnahmeeinheit“, Reiterstaffeln und bereits im Hambacher Forst auffällig gewordenen Klettereinheiten nun also noch ein weichgespülter Hardliner, dessen Interessen eher in der Verfolgung angeblicher PKK-Unterstützer*innen und Linksradikalen angesiedelt sind. Was Bochum braucht, ist eine Abrüstung an der Uhlstraße ...

:Justin Mantoan

Starbucks in Westeros

KOMMENTAR. Die neue Staffel Game of Thrones enttäuscht weltweit viele Fans. Es zeigt sich: Ohne den Schöpfer geht es anscheinend nicht.



Die finale Staffel von Game of Thrones war mit hohen Erwartungen und verdammt viel Hype von den Fans der Serie, zu denen ich mich auch zähle, empfangen worden. Schließlich ließen sich die Verantwortlichen Zeit, knapp 2 Jahre, um alles zu einem runden Abschluss zu bringen und die wichtigsten Fragen zu beantworten. Doch davon ist herzlich wenig passiert. Die letzten Folgen der einst „besten“ Serie kranken an sämtlichen Ecken und Enden. Vieles wirkt gehetzt und wo die Charaktere früher mit ihren Entscheidungen den Plot weitergetrieben haben, agieren sie nun so, wie es der Plot gerade braucht, um alle Akteur*innen in die richtigen Positionen zu bekommen. So wirken viele Figuren nur noch wie leere Hüllen und verhalten sich komplett out-of-character. Ein Starbucks-Becher, der in einer Szene relativ gut sichtbar auf dem Tisch steht, scheint nur noch weiter den Eindruck zu verstärken, dass hier mit relativ wenig Liebe zum Detail gearbeitet wurde. Richtig peinlich wird die Sache, wenn dem*der Zuschauer*in klar wird, dass in besagter Starbucks-Szene die beiden Showrunner und

Autoren, die Verantwortlichen des Desasters in Westeros, einen Gastaufritt haben.

Keine Vorlage mehr

Doch kam der Absturz der Qualität überraschend? Eigentlich nicht. Schon die vorherige Staffel hatte mit den gleichen Symptomen zu kämpfen. Charaktere hetzten von einem Ort zum anderen; Logiklöcher, so groß wie die Mauer im Norden und zahlreich wie das Heer des Nachtkönigs. Generell büßte die Serie viel Erzählqualität ein, nachdem sie nach Staffel 5 die Buchvorlagen von George R. R. Martin überholt hatte. Von da an mussten die Serienautoren sich selbst etwas einfallen lassen, anstatt sich die besten Teile aus fünf Romanen herauszupicken, womit sie großartig gescheitert sind. Für einen bitteren Beigeschmack sorgt dabei auch die Tatsache, dass Sender HBO wohl noch ein paar Folgen mehr haben wollte, aber die Autoren versicherten, diese Staffel würde komplett ausreichen, um die Geschichte zu Ende zu erzählen... Aber an alle enttäuschten Fans da draußen: Das Remake kommt bestimmt. Und vielleicht hat George R. R. Martin dann auch endlich alle Bücher fertig.

:Philipp Kubu

ZEIT:PUNKT

Baggern am Campus

Das Volleyballteam der RUB richtet die Vorrunde der Deutschen Meisterschaft aus. Die RUBSchauber laden jede*n Interessierte*n ein, am Gesundheitscampus vorbeizuschauen und das Team anzufeuern. Knapp sechs Stunden lang wird geschmettert, was das Zeug hält. Im Anschluss an die sportliche Aktivität wollen sie es dann gemeinsam noch im Sachs krachen lassen.

• **Donnerstag, 23. Mai.** Ab 13:30 Uhr. Halle Marktstraße (HMA), Gesundheitscampus. Eintritt frei.

Auch mal Sommelier sein

Ihr habt Bock, in lockerer Atmosphäre Wein zu probieren und dabei noch etwas über den leckeren Rebensaft zu lernen? Dann seid Ihr diesen Donnerstag bis einschließlich Samstag in der Rotunde Bochum genau richtig. Die siebte Runde von „Weine vor Freude“ steht an. Gewinner*innen aus ganz Deutschland und Europa kommen zum Weinfestival nach Bochum, um Eure Fragen zu beantworten und Euch Kostproben zu geben. Neben der Weinverkostung lockt das Festival noch mit leckerem Essen und vielen Aktionen. Zusätzlich bekommen alle Besucher*innen am Donnerstag einen 5 Euro Gutschein, den Ihr an einem Stand



Accio Harry Potter Party

Fans von 2000er Musik und Harry Potter können sich kommenden Mittwoch auf eine besondere Veranstaltung freuen: **Hogwarts 2000**. Zu Beginn teilt Euch der Sprechende Hut Eurem jeweiligen Haus zu; danach kann es mit der Party umgeben von Harry Potter Deko losgehen. Praktikantin **Charleena** freut sich schon auf viele Specials wie Butterbier, Quidditch Pong und eine HP Fotowand. Außerdem gibt es einiges gratis, darunter Süßigkeiten und ein gratis Welcome-Zaubertrank – für Student*innen immer gut!

• **Mittwoch, 29. Mai, ab 23 Uhr.** Untergrund Bochum, Kortumstr. 101. Eintritt im Kostüm 4 Euro, ohne Kostüm 8 Euro.

Eurer Wahl bei einem Mindestbestellwert von 20 Euro einlösen könnt.

• **Donnerstag, 23. Mai, 17 bis 22 Uhr.** Freitag, 24. Mai, 15 bis 22 Uhr. Samstag, 25. Mai, 14 bis 21 Uhr. Rotunde. Eintritt 17 Euro.

Irischer Flair im MZ

„Reverberations: voices and melodies from Joyce's Ireland“ gibt einen Einblick in das Dublin des frühen 20. Jahrhundert, das den irischen Schriftsteller James Joyce und sein Werk prägte. Die Präsentation zeigt einen Mix aus audiovisuellem Material und Musik, die in Verbindung mit Joyces Dublin stehen. Erzählungen von Paul Murray, der selbst mit James Joyce verwandt ist, geben persönliche Einsichten in Joyces Privat- und Familienleben.

• **Freitag, 24. Mai.** Ab 19:30 Uhr. Musischen

Zentrum, RUB. Eintritt frei.

One-Man-Band im Bahnhof

Wahlbochumer Jason Bartsch zeigt Euch im Bahnhof Langendreer, was er alles so kann. Er ist kein gewöhnlicher Musiker der Sorte 0815-Pop. Mit seinem werden Zusammenspiel aus tiegründiger Melodramatik und brachialem Stand-Up bietet er seinen Fans am Sonntag ein einzigartiges Erlebnis. Neben seinen Liedern aus dem Album „4478 Bochum“ zeigt er seine vielseitige Art des Schaffens. Für Fans, die einen gesunden Mix aus Twerk und Ideologiekritik sowie Slapstick und Mariah Carey suchen, ist das Konzert von Jason Bartsch genau das Richtige an einem lauen Sonntagabend.

• **Sonntag, 26. Mai.** Einlass ab 18:30 Uhr. ahnhof Langendreer Eintritt VVK 13 Euro.



NACH:GESEHEN

„Under the Dome“, „Herr der Fliegen“ und „The 1000“ zeigen ein vielversprechendes Erfolgskonzept, welches sich auch die Netflix-Serie **„The Society“** zunutze macht: Man nehme eine Gruppe von Menschen (am besten Jugendliche), setze sie an einen Ort, der abgeschnitten von der restlichen Zivilisation ist und schaut dann, zu welcher Gesellschaft sie sich zusammenfinden – Anarchie, Demokratie oder Diktatur? In „The Society“ werden die einzelnen Herrschaftsformen jedoch nur angeschnitten, vielmehr geht es darum, zu schauen, wie die Jugendlichen ihr bequemes Leben hinter sich lassen müssen, um zu überleben, wie sie sich zu einer brüchigen Gemeinschaft zusammenraufen und die Pubertät im Schnelldurchlauf durchleben. Da die Coming-of-Age-Serie nur aus zehn Folgen á ca. 55 Minuten besteht, eignet sie sich hervorragend zum Binge Watching und man kann über einige Fehler und Ungereimtheiten hinwegsehen. Dass es eine zweite Staffel geben muss, macht das Ende klar, bei dem man sich fragt: Haben sie in den letzten zehn Episoden nichts gelernt?

:mag



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kadoura (fufu), Jonathan Josten (jojo), Justin Mantoan (juma), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Maika Grabow (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Abena Appiah (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1: Anreißer GoT: Symbolbild, S.1: Anreißer Studiengang: HPS*, S.8: alle Bilder: sat und fufu

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

27.05.–31.05.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Terryaki-Entenbrust mit Wokgemüse und Basmatireis A, G	Gyoza mit Soya-Dip und Gemüse G	Gebratener Reis mit Hähnchen, G	Feiertag	Tatsuta-Hähnchen auf Kartoffelsalat mit Soyasauce G
Komponenten-essen Stud. 1,80 – 2,00 € Gäste 2,80 – 3,00 €	Rinder-Cevapcici mit Puzstasauce R Grünkernbratling mit Kräutersauce V	Schweinerückensteak im Kräutermantel mit Bratenjus S Tofupfanne „Asla“ VG	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G Falafel „Oriental“ mit Hummus VG	Feiertag	Hoki Fischfilet mit Sauce Hollandaise F Karottenröstling mit Schnittlauchsauce V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Kartoffel-Brokkoli-Auflauf mit Mischsalat VG	Schmorgemüse mit Kardamomkartoffeln und Frischkäse-Tomaten-Sauce V	Pirrogen mit Röstzwiebeln, dazu Mischsalat V	Feiertag	Schmorkartoffeln mit Champignons, dazu Knoblauch-Dip und Mischsalat VG
Stud. 1,60 – 3,00 € Gäste 1,80 – 4,20 €	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G	Schweinerückensteak mit Kräuterquark-Dip S	Kabeljaufilet F	Feiertag	Süßkartoffel-Curry VG
Zu allen Gerichten gibt es eine große Bällagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Paniertes Seelachsfilet mit Remouladensauce F	Hähnchenbrust mit Mango und Kokossauce G	Pizza „Tonno“ F	Feiertag	Kalbsgeschnetzeltes mit Schalotten und Paprika VG
	Falafel mit Tzatziki und Fladenbrot V	Tortellini in Austernpilz-Kräuter-Sauce V	Thai-Süßkartoffel-Currysuppe mit Baguette V	Feiertag	Vegetarische Pizza V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrolliertem biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (M) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) cholesterinhaltig.

Der Hunger ist groß, die Grillsaison geht wieder los

WÜRSCHTELS. Draußen ist es heiß und die Sonne scheint wieder länger als nur 5 Minuten zwischen den Regenschauern. Raus die Stühle, raus die Menschen, raus die Kohle(-grills).

Kaum hat man es das erste Mal bei Sonnenschein auf den Balkon geschafft, merkt man, dass mindestens ein*e Nachbar*in schneller war und bereits ein betörender Geruch in der Luft liegt. So schön, so poetisch, doch auch nur wenn fähige Grillmeister*innen am Werk sind. Sonst riecht es manchmal eher so, wie ohne Überholmöglichkeit hinter einem Baujahr '72 VW Golf festzustecken, der mindestens seit '84 seinen Auspuff über den Boden schleift und schon aus mehreren hundert Metern Entfernung durch seine Rauchsignale auf sich aufmerksam macht. Dann eher unschön.

Egal ob Kohlegrill, E-Grill, Wegwerfgrill oder Lagerfeuer mit Stockbrot, Marshmallows und Folienkartoffeln, wichtig ist vor allem eins diese Saison so wie eigentlich jede Saison: Denkt an eure Mitmenschen und die Umwelt!

Schmeißt den Müll weg!

Klar, bei Grillfesten möchte man feiern und nicht zu selten geschieht dies auch überaus feuchtfröhlich, dennoch sollte nach



Grill Gedicht – „Der gute Grille zählt“

Oh Flamme, die du bist im Grill,
du weißt doch, was ich heute will,
du weißt doch, so wie gestern schon,
sitzt du im echten Eisenthron.

Der Anblick deiner feinen Kost,
macht, dass mein Herz zu klopfen stoppt,
es rutscht herab in meinen Magen,
um auf den ersten Gang zu warten.

Burger-Patty und Boulette,
Wirsing, Kohl und Zigarette,
alles an der frischen Luft,
alles solch betörend Duft.

Viele wissen dich zu schätzen,
zählst zu dem bekanntlich besten,
Nachbars Freundschaft kann man testen,
aber erstmal, muss man essen.

:fufu

Rauch und Rausch zumindest gewährleisten, dass man das Chaos beseitigt, am besten noch bevor am nächsten Morgen Spaziergänger*innen, Hunde und Kinder denken: „Na toll, und solchen Leuten soll ich später die Rente bezahlen.“ Spaß beiseite, Müll in die Tonne und Würstchen auf den Herd! Zumindest, wenn man sich so ernährt, ansonsten natürlich auch gerne mit veganer oder vegetarischer Alternative. Wem das alles nicht geheuer ist, dem empfehle ich dieses Jahr für die Grillsaison Kuchen. Es ist nicht nur ein guter „Heiß“breaker bei der Grillparty, sondern vor allem auch lecker in jeder Lebenslage.

Was hätten wir nur alles ohne die Beherrschung des Feuers verpasst. Wir hätten nie mit Rauchsignalen kommunizieren, wir hätten nie alte Liebesbriefe verbrennen und vor allem hätten wir nie eine rischisch gescheite Mahlzeit vom Grill genießen können. Und was wäre das für eine Vorstellung? Grillen oder Grillieren, abgeleitet vom lateinischen craticulum für „Flechtwerk, kleiner Rost“, bezeichnet das Braten in Wärmestrahlung.

Nachwievor zählt diese ursprüngliche Methode des Garens von Lebensmitteln zu einer der weltweit beliebtesten sozialen Freizeitbeschäftigungen. Denn was gut ist, bringt zusammen, kommt auf den Tisch, ins Brötchen oder einfach direkt in die Hand. Zu den verschiedenen Arten des Grillens zählt: direktes Grillen, indirektes Grillen und Planengrillen. Das letztere stellt eine besondere Form des indirekten Grillens dar. Diese Zubereitungsart eignet sich besonders für Fisch.

Nicht nur um die sozialen Kontakte zu pflegen, es soll auch gut für die Gesundheit sein. Beim Grillen wird kein oder kaum Fett hinzugegeben, gegrillte Lebensmittel seien fettärmer „als in der Pfanne gebraten“. Hier sei angemerkt: Indirektes Grillen gilt als gesünder, als das direkte Grillen, da bei dem direkten Grillen gesundheitsschädliche Stoffe aus der Glut und dem hineintropfenden Fett ins Grillgut übergehen können. Die entstehenden polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffe gelten als krebserregend. Also: Wer sicher grillt, grillt indirekt.

:Christian Feras Kaddoura

Grillen erwünscht

OUTDOOR. Mit dem Frühling steigt der Wunsch an, in geselliger Runde zu grillen. Passenderweise stellt die Ruhr-Uni Plätze bereit.

Wer nicht im Luxus eines eigenen Grillplatzes auf dem Balkon oder im Hinterhofgarten schwelgt, muss eben auf öffentliche Plätze zurückgreifen. Die Stadt Bochum hat hierfür auch eine Anzahl von Flächen zur Verfügung gestellt und zwar fast alle öffentlichen Park- und Grünanlagen. Mit einigen Einschränkungen gibt es allerdings ein striktes Grillverbot. Dieses gilt für den Stadtpark Bochum, den Stadtgarten Watenscheid, die Grünflächen am Kemnader See, den Park Haus Weitmar und einen großen Teil des Westparks.

Einfach an der RUB

Nach dem Lernen noch grillen? Das ist an der RUB möglich. Nicht nur Studierende und Mitarbeiter*innen der Uni sind eingeladen, die Campus-Grillplätze zu benutzen, auch Externe können einen der drei installierten Grille benutzen. Dafür sind allerdings einige Dinge zu beachten: Vorab muss der Grillplatz via Formular auf der Seite des Dezernat 5.I ausgefüllt und an igm@uv.rub.de geschickt werden. Das Gebäudemanage-

ment bittet um eine Anmeldung 14 Tage vor dem eigentlichen Grilldatum. Ebenfalls sollten die Sicherheitsmaßnahmen auf der zweiten Seite des Formulars beachtet werden, wie etwa keine flüssigen Grillanzünder zu benutzen oder Sand beziehungsweise Erde für eventuelle Feuer zum Löschen dabei zu haben. Die vier Grillplätze sind über den Campus verteilt: Drei davon haben sogar einen Stromanschluss. Die

begehrtesten und auch bekanntesten Plätze sind vor den G-Gebäuden direkt auf der Grünanlage und hinter dem HZO mit genügend Raum für größere Gruppen. Zwei weitere sind am Sportplatz mit vier Tischen und acht Bänken und zwischen dem ID und dem ND – allerdings ohne feste Ausstattung.

Um die benutzte Kohle zu entsorgen, stehen unter den Grillinstallationen Metallbehälter, in die sogar die heiße Kohle entsorgt werden kann. Aufgrund der großen Nachfrage wird über einen fünften Platz nachgedacht – doch bisher ist die Umsetzung noch nicht abzusehen.

:Sarah Tsah



Mehr Hummus

Grillrezept. Was bei einem gelungenen Grillen nicht fehlen darf, ist etwas zum Dippen. Um den Geschmack und die Speisevorschriften jedes*r einzelnen zu beachten, gibt's von der :bsz ein gluten-, laktose- und fleischfreies Hummusrezept.

Dazu wird benötigt:

- 500g Kichererbsen gekocht (kann auch aus dem Glas oder Dose sein)
- 150 ml Tahina (Sesampaste)
- 3 - 4 Knoblauchzehen (oder mehr)
- 1 - 1 ½ Zitronen
- ¾ TL Salz
- 1 ½ TL Cumin (Kreuzkümmel)
- (Paprikapulver optional)
- Stabmixer, Rührschüssel

Kichererbsen mit etwa 200ml Wasser (wodrin es gekocht wurde, beziehungsweise, die Flüssigkeit aus dem Glas oder der Dose) zusammen mit den Knoblauchzehen und den Gewürzen zu einem Brei pürieren. Falls es sich schwer pürieren lässt, etwas Flüssigkeit hinzufügen. Jetzt die Zitronen ausdrücken und den Saft zurückstellen.

Wenn das Püree gut vermengt ist, wird die Tahina auf die Oberfläche geschüttet. Bitte vorher die Tahina gut vermengen, das Öl setzt sich meistens oben ab.

Ohne zu rühren auf die Tahina in der Rührschüssel den Zitronensaft raufgießen. Erst jetzt lässt sich alles gut zu einer homogenen Masse vermengen. Jetzt etwa eine Stunde im Kühlschrank durchziehen lassen und gegebenenfalls noch etwas mit Zitrone, Knoblauch oder Cumin abschmecken. Nun nur noch mit etwas Olivenöl oben drauf servieren und fertig.

:sat



MIT:MACHEN

Ihr habt auch Grillrezepte? Dann teilt sie uns mit und wir posten die Besten auf Facebook und Instagram. Einfach eine E-Mail an redaktion@bszonline.de mit dem Betreff „Campus-Grillen“.

